

Der folgende Text erschien **1976**

in der Zeitschrift ***Mamas Pfirsiche – Frauen und Literatur***, Heft 4/5

des ersten deutschen Frauenverlages: ***vfp verlag frauenpolitik*** in Münster.

Er handelt von längst vergessenen Auseinandersetzungen der damaligen Frauenbewegung, kurz bevor sie sich selbst zum Stillstand brachte.

Insofern schildert der Text einen kleinen Ausschnitt deutscher Geschichte, wie sie nirgends sonst mehr zu lesen ist.

Deshalb habe ich mich entschieden, ihn in meine homepage aufzunehmen.

Der Titel könnte auch heißen:

Alice Schwarzer und der Frauenkalender

**Über das Vertreiben autonomer feministischer Projekte und die
Vergabe des *Frauenkalenders* an den Vertrieb des FischerVerlages.**

Oder schlicht:

Warten auf EMMA.



Beim Berliner FFBIZ bedanke ich mich für das Einscannen und Zusenden der Zeitschriftenseiten.

Die mangelnde Schärfe des Schriftbildes geht allein darauf zurück, dass die Zeitschrift noch im handgetippten Schreibmaschinensatz vervielfältigt wurde. Die damals von uns angewandte konstante Kleinschreibung stellte ein praktisches Plädoyer für vereinfachte Rechtschreibung dar; wer sie für verstörend hält, möge sich damit beruhigen, dass dieser historische Versuch – trotz zunehmender Anglizierung der deutschen Sprache – folgenlos blieb.

© Z.A.Müller
Berlin, März 2013



angelika müller

ein frauenprojekt ist ein frauenprojekt

von den vielen 'autonomen' alternativen projekten der frauenbewegung war der frauenkalender sicher eines der bekanntesten und am weitesten verbreiteten. der erste kalender erschien 1975, drei auflagen waren bald vergriffen. kalender '76 kostete 6 dm. andere kalender vergleichbarer größe, mit wesentlich mehr platz für notizen usw. sind billiger zu kriegen - aber da das geld laut angabe der herausgeberinnen alice schwarzer, gudula lorez, rene bookhagen, ursula scheu in projekte der frauenbewegung fließen sollte (irgendwann war auch mal die rede davon, mit dem erlös des kalenders und des "kleinen unterschieds" ein frauenhaus zu finanzieren), war frau gerne bereit, die 6 dm zu zahlen (eine recht intensive auseinandersetzung über die 'großen folgen' des "kleinen unterschieds" kann - wer will - im "arbeiterkampf" nachlesen. AK 87, 93).

der kalender wurde und wird im frauenselbstverlag herausgegeben und wurde bisher durch frauen und die alternativen vertriebsnetze maulwurf und prolit unter menschen gebracht. die konnten den kalender dann in den alternativen linken und frauenbuchläden, den frauenzentren und -gruppen kaufen. die inanspruchnahme alternativer linker vertriebsnetze (in denen frauen und männer zusammenarbeiten) war notwendig, weil es '75 noch keinen eigenen frauenvertrieb gab und weil ein so kümmerlich beginnendes, finanziell auf wackligen beinen stehendes projekt den bürgerlichen vertrieben viel zu riskant ist; war aber auch eine kleine selbstverständlichkeit angesichts der notwendigkeit von solidarität der 'alternativen'. viele linke und nicht linke frauen kauften den kalender, machten ihn damit zu einem ökonomisch rentablen und abgesicherten projekt, das jetzt vielleicht sogar die stets existenzgefährdeten vertriebe unterstützen könnte.

das wird er nun aber nicht mehr tun, denn der kalender '77 wird auf wunsch der herausgeberinnen künftig über den bürgerlichen vertrieb des fischer-verlages - koch, neff, öttinger (knö) - ausgeliefert. warum das so ist, was die vier macherinnen sich dabei gedacht haben - das versuchen seit geraumer zeit sowohl die beiden vertriebe wie auch zahlreiche frauenzentren herauszubekommen. briefe werden geschrieben, freundlich fragend, klagend bittend drohend, die vier damen haben es bisher nicht für nötig gehalten (und haben es wahrscheinlich auch gar nicht nötig), konkret stellung zu beziehen. sie behaupten weiterhin, der kalender war, ist und bleibt "ein autonomes feministisches projekt" (vgl. dazu den abdruck der briefe von frauenzentrum darmstadt und frauengruppe bochum in "Protokolle" 11/12). briefe der herausgeberinnen sind selten, wenn - dann sich beklagend über das unverständnis der frauen, die ungerechtigkeit - und dann gleichzeitig drohend mit anwältin und klagen wegen verleumdung und geschäftsschädigung (!), insbesondere auch an maulwurf, von dem sie noch 7000 dm zu kriegen haben, die sie auch kriegen sollen, aber so plötzlich kann ein alternativ-maulwurf solche summen nicht ausbuddeln, ohne sich selbst das fell über die ohren zu ziehen, zumal er auch noch andere verpflichtungen hat. und natürlich kein wort der erklärung oder entschuldigung dafür, daß der vertrieb erst durch linke buchläden, denen - selbst überrumpelt vom frischen fischervertreter - zu spät die sache komisch vorkam, von dem verlust seines

projektes erfuhr, was bei prolit 10% und bei maulwurf 20% vom gesamten jahresumsatz ausmacht, aber solche finanziell bedingten sorgen gehen offenbar die nichts mehr an, die sie selbst nicht mehr haben!!

aber auch noch nicht abgesicherte projekte, in diesem fall der neue berliner frauenvertrieb, zeigen sich angesichts von finanzien und solidarität äußerst zäh im geben und nehmen: in diesem fall kriegten sie die ebenfalls bisher von maulwurf vertriebenen bücher des inzwischen wohl 'selbstbewußter' gewordenen frauenselbstverlages, übernahmen dessen berliner vertrieb. für maulwurf macht das nochmal ein minus von 10% des jahresumsatzes.

in einem gespräch zwischen frauen beider vertriebe mußten die maulwurf-frauen sich "gespaltene identität" vorwerfen lassen, da sie hinter linken büchern stehen, mit (linken) männern zusammenarbeiten und gleichzeitig behaupten, hinter den frauenbüchern zu stehen. überhaupt wollte "frauenvertrieb" mit der 'linken scene' nichts zu tun haben (vgl. Info BUG 122, 13.9.76).

angesichts von so viel "solidarität" ist nicht verwunderlich, daß die frauen und männer der alternativen vertriebe sowie zahlreiche frauengruppen sich ausgenutzt und verarscht fühlen.

wer den kalender nun immer noch kaufen will, sollte das nicht bei karstadt am ladentisch oder in etablierten buchhandlungen tun - da gibts den inzwischen auch und besonders dort (damit er endlich unter volk kommt ?!) -, sondern sollte die linken buchläden davon befreien, die ihre bestellungen trotz zahlreicher versuche nicht mehr rückgängig machen konnten.

alice schwarzer hat uns gesagt, was
frauen von männern unterscheidet:
der "kleine unterschied" -
aber was unterscheidet frauen voneinander ?

ZWEI LINKS ZWEI RECHTS ZWEI FALLENLASSEN

die frauenkalenderaffäre hat vielen frauen die augen geöffnet über das, was frau von frauen widerfahren kann unter den deckmäntelchen 'feminismus', 'frauenbefreiung', 'autonom' und was es an verhunzbaren (verhunzbar durch menschliches verhalten) vokabeln mehr gibt...

aber auch die linken, frauen und männer, erkannten, daß manche den autonomiebegriff wohl für sich selbst beliebig frei gefaßt haben und ihre eigene geschichte nur allzu leicht und gern vergessen: die frauenbewegung entstand zum größten teil aus der linken scene und ist immer noch stark darin verankert. wollen hoffen, daß das auch so bleibt!

dem ersten schock und den briefen folgten aufrufe und flugblattaktionen, den kalender nicht mehr zu bestellen, nicht zu kaufen. in den schriften zeigt sich immer wieder fassungsloses erstaunen, gemischt mit wut über das vorgehen der kalendermacherinnen, darüber, daß "ein ansatz zur autonomie der frauenbewegung ... ein stück gegenöffentlichkeit von bürgern und patriarchen" (VLB-flugblatt) jetzt gegen die linke zur vermarktung freigegeben wird. die befürchtung schließt sich an, so was müsse sich auch am inhalt bemerkbar machen.

warum hat uns das unsolidarische profitgeile verhalten von schwarzer & co. bloß so geschockt? haben wir in ihr etwa die verkörperung der deutschen frauenbewegung gesehen? - trotz aller geflüsterten kri-

tik?...

ich meine, der wechsel von einem linken vertrieb in einen etablierten bürgerlichen ist zwar für die vertriebe sehr traurig, aber war das nicht einer der wenigen aufrichtigen schritte alicens: endlich wurde für alle deutlich gemacht, was bisher keiner so recht glauben wollte, eine 'veränderung' in der richtung, in der schwarzer & co. schon lange heimlich marschierten. mehr hat sich wirklich nicht verändert.

das nun offen daliegende selbstverständnis dieser dame und ihres gefolges hat sich in deren produkten schon immer angedeutet. für uns - die feministinnen und sozialistinnen (was für mich nicht trennbar ist) - kommt es jetzt darauf an, wenigstens im nachhinein uns die konsequenz dieser entwicklung an hand der produkte, also hier des kalenders, klarzumachen. nur so können wir uns einigermaßen davor schützen, wieder irgendeinem angeblich feministischen projekt auf den leim zu gehen, das mit dem anspruch, durch und für die autonome frauenbewegung da zu sein, an uns sich gesundstößt und so seinen 'geistigen' mütern zu unverdientem wohlstand verhilft.

ich will am beispiel des frauenkalenders '76 versuchen aufzuzeigen, was ich meine: (es ist jederfrau unbenommen, was anderes zu meinen)

nach dem ersten durchlesen des kalenders war mir klar, daß er wohl alles mögliche ist, bloß kein 'feministisches' projekt - trotz (?) lila und frauenzeichen und der sich stetig, aber dümmlich abmühender hedwich... (über die veränderung in der aufmachung des kalenders vgl. "ästhetik und kommunikation", heft 25, seite 114f).

unbestritten, daß die macherinnen da eine unmenge wertvoller und in dieser menge nur schwer zugänglicher informationen gesammelt haben - aber die machen noch keinen feminismus, die lassen sich auch anders verpacken und - vor allem - anders kommentieren, und wie bei jeder nachrichtenagentur spricht die auswahl der nachrichten für die auswählenden.

bspw. 11. oktober:

da wird aus der offiziellen begründung zitiert, mit der frau julia dingwort-nussek, der chefredakteurin des politischen ressorts des wdr, der grimme-preis für journalistische leistungen verliehen wurde. es heißt darin u.a., sie habe sich verdient um eine sache erworben, die "bis heute den männern vorbehalten" war, aber trotzdem habe sie "nie ihren mittelpunkt verleugnet" - nämlich mann, familie, kinder...

nicht inhaltlich und an der sache wird dann kritik geübt von den herausgeberinnen, sondern schimpfe darauf, daß der kommentar so wohlwollend und bei einem mann in dieser form undenkbar ist ("z.b. bei herrn höfer"), und hedwich sagt: scheiß männermedien.

kein wort darüber, daß frau nussek gestandenes mitglied der cdu ist, und dieser sowie einigen medien-mauscheleien u.a. ihren job zu verdanken hat. kein wort darüber, daß frau nussek auch schon mit dem "karl-breuer-preis" des bundes der steuerzahler ausgezeichnet wurde, nichts darüber, daß sie - zumindest september '75 noch - mitglied des horten aufsichtsrates war. und schon gar nichts über den verdienstvollen kampf, den frau nussek zur entfärbung des "rotfunks" führt. -

sollen wir uns also nun freuen, daß endlich eine frau diesen preis bekam? sollen wir jedes abzeichen begrüßen, solange es eine frau zielt? oder was wollten die kalenderfrauen uns mit ihrer 'meldung'

sagen?...

das ist besonders makaber und widersprüchlich, wenn am 14. november über die durchsetzungsschwierigkeiten von journalistinnen in den öffentlich-rechtlichen anstalten berichtet wird.

ebenso widersprüchlich ist es, wenn durchaus berechnete kritik am jahr der frau geübt wird u.a. an hand von zitat von focke, carstens, scheel (10.1.) und dann zum 6. april ein zitat von bundes-tagspräsidentin annemarie renger: "dort wo die macht ist, muß man die frauen wie stecknadeln im heuhaufen suchen." schön, da hat sie recht. was ist nun also von der leopard-lady zu halten??

die auswahl der herausgeberinnen geht quer durch den garten: von berechtigter kritik am kbw bis zur 'wertneutralen' wiedergabe von äusserungen aus 'mitte-rechts'. (ich wähle beliebig einige 'markante' punkte aus...)

wenn rosa luxemburg zwischen 30. juni und 1. juli vorgeworfen wird, sie habe ihre "betroffenheit als frau" geleugnet, weil sie - statt die frauenbewegung zu unterstützen - in der "männlich beherrschten sozialdemokratischen partei" gearbeitet hat, so läßt das für mich nur den schluß zu, daß die schreiberinnen selbst keine andere grössere betroffenheit kennen und ihnen deshalb auch jedes verhältnis der maßstäbe abhanden gekommen ist: gefolterte frauen im faschistischen chile, rausschmiß einer sekretärin wegen sonnenbrand, 'phallus impudicus', die stinkmorchel -- so eine zusammenstellung enthebt die herausgeberinnen jeder differenzierten politischen stellungnahme und entscheidung, einziges 'kriterium' ist 'die' frau gegen 'den' mann.

rosa luxemburgs auseinandersetzungen mit lenin und trotzki werden gar nicht erwähnt, vielleicht weil es ihr nicht um die beiden als 'männer' ging, sondern um deren politische auffassungen?... aber immerhin werden rosa große "feinfühligkeit und menschlichkeit" zugestanden - etwas, was die, die da 'zugestehen', ziemlich vermissen lassen, ihr oben geschildertes verhalten bedenkend.

ebenso einfach machen es sich die herausgeberinnen auf der sonderseite zu clara zetkin. auch wenn ich mit zetkins ansichten nicht übereinstimme, kann ich doch eine gründlichere auseinandersetzung mit ihrem kampf für "eine veränderung der gesellschaftlichen situation von frauen" für notwendig halten. wer hier stattdessen wieder mal nur den vorwurf (!) der "leugnung der geschlechtsspezifischen betroffenheit aller frauen" vorzubringen hat, verwischt damit die unterschiedlichen auffassungen von sozialistinnen, geht einer kritisch-fundierten auseinandersetzung mit ihnen aus dem weg und reduziert seine eigene perspektive auf die absolut unsozialistische - aber keineswegs unpolitische - schwarz-weiß manier: mit mann kämpfen schlecht - ohne (besser noch gegen) mann kämpfen gut.

die oben beschriebene einschätzung, die den maulwurf-frauen widerfuhr, zeigt, daß dieses vorgehen keineswegs auf frauen der vergangenheit beschränkt bleibt. in totaler fehleinschätzung oder unkenntnis ihrer eigenen geschichte polemisieren und agitieren da 'autonome' frauen unter dem schlachtruf "frauen gegen die linke" gegen die einzig möglichen verbündeten beiderlei geschlechts im kampf für befreiung. wer 'autonomie' als die unabhängigkeit von allem, auch von der (über)lebenswichtigen solidarität begreift, der wird genau dort landen, wo sie vielleicht ehemals auch gar nicht hinwollte: bei der geistlosen frage: "autonomie oder sozialismus"?

dort (?) dann angekommen, würde hedwisch wahrscheinlich ebenso geist-

los bemerken: "göttin sei dank". hedwisch ist eines der deutlichsten anzeichen auf dem marsch zu dieser frage. davon abgesehen, daß frauen zu ihrer befreiung weder gott noch göttin brauchen, fällt ihr bei-spielsweise zum thema 'spätkapitalismus' nur ein: "wo is'n das?" (26. mai) solche witzeleien kannte ich bisher nur aus den blättchen der schüler-union, aber hedwisch schlägt sich so durch den ganzen kalender.

unterstelle ich den kalendermacherinnen, daß sie nicht so dumm und hilflos sind, wie ihre hewich sich stellt, so zeigt sich für mich hier mehr als nur bestätigen und reproduzieren bürgerlichen verhaltens - hier wird die leserin gegen teures geld seite für seite mit bornierter arroganz für dumm verkauft - und zwar systematisch und gekonnt.

kalender '77 kann sich deshalb nach meiner auffassung nur in dieser einen richtung weiterbewegen. es ist absolut überflüssig, gespannt zu sein, ob sich 'entscheidendes' am inhalt verändern wird. bürgerliche vertriebe und verlage, überhaupt der ganze kapitalistische büchermarkt, können sehr gut sogenannte 'kritische, linke, progressive' oder was auch immer - inhalte mitverkraften, sofern sich daran verdienen läßt. der markt für 'frauenliteratur' ist noch relativ jung und 'ungesättigt', also ein sicheres geschäft. bedingung ist lediglich, daß die schreiberin inhaltlich und persönlich vermarktbare ist - damit 'man' kein risiko eingeht. alice schwarzer erfüllt diese bedingungen aufs glänzendste - und hat offensichtlich auch nichts dagegen. (denkt sie an ihre altersversorgung?) kein geschäft ohne einen 'guten' namen und medien-randale, ohne ein bißchen 'gesellschaftskritisch'. kein geschäft mit büchern, die womöglich die entwicklung feministischer strategien o.ä. zum inhalt haben, aber eben kaum 'breite (weibliche) massen' erreichen. lieber ein inhalt, der ein bißchen von allem hat, komplizierte zusammenhänge leicht eingängig reduziert und gesellschaftliche gegensätze abschließend als gegensatz der geschlechter (kampf 'dem' mann) begreift bzw. lediglich als individuelle (emanzipation vom mann) - aber bitte schön, ohne frau in irgendwelche krisen zu stürzen...

fürs volk eine "feministische amme" - oh pardon: "emma"

alice schwarzer und die "kalender-frauen" sind bisher nicht müde geworden zu betonen, daß sie keine privaten profite machen (na ja...). alles geld fließe in 'autonome projekte' der frauenbewegung (s.o.). zu beginn des jahres '77 wird uns alice schwarzer nun endlich mit ihrem neuen 'autonomen frauenprojekt' beglücken (dessen evtl. profite wiederum nur in... usw. usw.). zeit wirds, daß die zeitschrift "emma" erscheint, denn schließlich wird seit gut einem halben jahr eifrig dafür getrommelt, so daß zahlreiche frauen inzwischen gespannt sind, was da an 'schwarzem' auf die bewegung zukommt. - sollen nun die, die bisher "freundin", "für sie", "brigitte", "petra" kauften, nun "nur noch" emma kaufen? oder "auch noch" emma kaufen? oder gibts da etwa noch frauen, die bisher nicht regelmäßig "ihr" frauenblatt lasen (na, sowas geht doch nicht...), für die "emma" genau die richtige ist?? - doch lassen wir die spekulationen, gerüchte gibt es - ebenfalls seit gut einem halben jahr - genug zu diesem thema... zitat aus einem brief vom 27.11.76 - nicht von alice, sondern von der

"emma-redaktion", die wert auf diesen unterschied legt:

"Die bisherigen Erfahrungen haben uns leider gezeigt, daß manche Frauen sich kaum für Fakten, Informationen und faire Auseinandersetzung interessieren, sondern offensichtlich nur eines anstreben: die Diffamation."

... wirf die eigenen macken den anderen vor und du bist fast aus der klemme - denn angriff ist die beste verteidigung für die, dies nötig haben.

und nötig hat die emma-redaktion es wohl, denn zahlreiche frauen, -gruppen, -zentren haben sich dem boykott-aufruf angeschlossen: emma nicht unterstützen mit ideen, geld und aktivitäten, also emma auch nicht kaufen oder weiterempfehlen (und so eine auflage will und muß verkauft werden).

die begründung für den boykott kommt ohne diffamierungen aus, die fakten reichen:

emma soll monatlich in einer anfangsauflage von 200.000 stück (!) erscheinen, und zwar an allen kiosken!! (zum vergleich die auflagenhöhe von courage nr. 3: 22.000; frauenjournal der offensive 2: ca. 3.000; konkret: 80.000)

finanziert wird dies von der "alice schwarzer gmbh", d.h. ein drittel der startsumme stellen die mitarbeiterinnen, zwei drittel stellt alice. da bei so einer auflagenhöhe und monatlichem erscheinen ein paar nummern vorfinanziert sein müssen und der ertrag aus dem "kleinen unterschied" dafür nicht reicht, bleibt die frage, woher a. schwarzer das geld hat/nimmt/kriegt? ein "techtelmechtel" mit grüner & jahr hat sie bisher energisch abgestritten - wir werdens ja sicher noch erleben...

so eine auflagenhöhe hat natürlich auch wieder was mit der 'vermarktbarkeit' bzw. der 'nachfrage am markt' zu tun. die prognose lautet bestenfalls: es werden inhaltliche kompromisse gemacht werden müssen zugunsten steigender verkaufsziffern.

ich schließ mich da der einschätzung des laz berlin an (rundbrief vom 28.10.76): "sie werden zum großen ausverkauf der forderungen der frauenbewegung blasen: sie werden in ihrem informationsblatt als feminismus verkaufen, was wir für patriarchalisierende minimalforderungen halten..."

sicher haben die emma-mitarbeiterinnen recht, wenn sie in ihrem brief fordern: "Die moralische und politische Gesinnung ihrer Macherinnen (der emma, a.m.) sollte vor allem am resultat gemessen werden."

das werden wir auch tun. wir werden das resultat analysieren auch unter dem aspekt, daß wir von keinem 'feministischen' projekt unseren kampf verhunzen lassen wollen und daß uns das verhalten von schwarzer & co. aus anderen projekten (s.o.) nun sattem bekannt ist.

oder meinen die macherinnen etwa, 'resultat' und verhalten seien trennbar? (etwa auf so 'ner ebene: 'politik' contra 'privat'?)

das geht leider ebensowenig, wie solidarität nicht teilbar ist!

(oder ist es bspw. für die einschätzung der lieder von bob dylan und ihm selbst völlig egal, daß er zur zeit des vietnamkriegs für 80.000 dollar amerikanische rüstungsaktien gekauft hat?)

wir werden uns emma also sehr gründlich ansehen, werden nachprüfen, ob unsere einschätzung richtig war:

"emma hat die auswirkung einer knochenerweichung der frauenbewegung. mit diesem schrumpfwuchs, nach dem motto 'emanzipation paßt in den kleinsten haushalt', will die frauenbewegung nichts zu tun haben." (laz-rundbrief)

WIR LASSEN UNS NICHT VERTREIBEN

DENN WIR SIND DER VERTRIEB !

WIR SIND KEIN MÄNNERVERTRIEB

DENN WIR VERTREIBEN KEINE MÄNNER !

(maulwurf-frauen)

in unserem lande gibt es inzwischen vier alternative vertriebe, davor zwei linke - maulwurf für berlin, hamburg, münchen, und prolit für die übrige brd -, dann der größere, schon ziemlich etablierte vertrieb sova, der auch von den entsprechenden verlagen (z.b. trikont, wagenbach) in anspruch genommen wird; und schließlich den frauenvertrieb berlin.

durch die existenz des frauenvertriebs sind m.e. alle autonomen frauenprojekte, also alle verlage und buchläden, gezwungen, sich mit der frage zu beschäftigen, ob sie den vertrieb nicht in anspruch nehmen sollten, ihn damit - eben gerade auch ökonomisch - zu unterstützen.

der verlag frauenoffensive hat sich nach unseren informationen sehr schnell entschieden, den verlag mit seinem bisherigen vertrieb - sova - aufrechtzuerhalten. mich würde mal eine genaue begründung interessieren. (nebenbei: mich würde auch mal interessieren, wie die frauenoffensive ihr selbstverständnis mit der tatsache in einklang bringt, in einer sogenannten beschützten werkstatt - also von behinderten - drucken zu lassen. das ist zwar billiger und bringt höheren profit, aber es wäre wohl mehr ein schlag ins gesicht der 'frauenbefreiungsbewegung', sich an welcher ausbeutung auch immer gesundzustößen.)

frauen vom verlag frauenpolitik haben nach ziemlich intensiven diskussionen dem frauenvertrieb brieflich ihnen einigewichtig erscheinende fragen gestellt mit der bitte um stellungnahme. sie wiesen auch darauf hin, daß sie von der klarstellung dieser fragen ihre entscheidung für oder gegen frauenvertrieb/prolit abhängig machen. der verlag hat bis heute keine antwort erhalten und sich auch aufgrund dieser ignoranz nach nochmaliger überlegung entschieden, bei prolit zu bleiben:

die stetige vermehrung alternativer projekte ist grundsätzlich begrüßenswert, denn sie bilden 'gegenöffentlichkeit' zum etablierten system. aber der absatzmarkt für diese produkte ist relativ beschränkt, weshalb sich die meisten dieser projekte auch ständig am rande des existenzminimums bewegen.

deshalb sollte vor der gründung eines neuen projekts in rücksprache mit den schon bestehenden überlegt werden: ob es notwendig ist, ob es andere projekte gefährden könnte, ob es selbst überleben kann, ohne andere 'opfern' zu müssen.

das sollte auch vom frauenvertrieb verlangt werden.

einerseits wird durch ihn der vereinzlung und "schwer-zugänglichkeit" der produkte der einzelnen frauen und frauengruppen der autonomen frauenbewegung einhalt geboten. andererseits bestand diese vereinzlung ja hauptsächlich deshalb, weil viele frauen sich weigerten, mit bestehenden linken (männer/gemischten) vertrieben zusammenzuarbeiten. aus dem selbstverständnis des verlages frauenpolitik heraus erscheint der frauenvertrieb deshalb eher nicht notwendig.

ich frage mich, wieviel mehr oder weniger 'autonome' projekte es noch geben muß, bis wir uns gegenseitig ökonomisch und politisch kaputtgekriegt haben? und wem das dann nützt?

was aus diesem konkurrenz-, geld-, machtkampf dann werden kann, wenn die projekte sich auf kosten anderer hochwirtschaften wollen, zeigen

beispiele wie wagenbach-verlag (dessen mitarbeiter nun endgültig gekündigt haben, weil sie sich auch nicht mit 'linkem' anspruch ausbeuten lassen wollen) (vgl. info BUG 135, 6.12.76, s. 11), wie frauenoffensive, wie alice schwarzer und und und ...

für viele alternative linke projekte ist es deshalb lebensnotwendig, durch zusammenschluß und regelmäßige treffen die eigene existenz wenigstens halbwegs abzusichern und solidarität aufzubauen.

fast kommt es mir vor, als sei das, was sich mal "frauenbewegung" nennen wollte, inzwischen in drei fraktionen gespalten:

- die dummen, die immer noch mit linken frauen und männern zusammenarbeiten wollen
- die klugen, die "richtig feministisch" handeln und sich den 'autonomen' projekten anschließen
- und die cleveren, die den markt beizeiten richtig einschätzen und sich zur 'rechten' zeit "feministisch" breitmachen.....?

was bei so trostloser zerfleischung herauskommen wird, läßt sich schwer sagen. befreiung und sozialismus könnten dabei wohl auf der strecke bleiben.

deshalb sei hier als lichtblick erwähnt eine von französischen frauengruppen ausgehende initiative zu einem europäischen frauenkongreß, der unter dem aufruf stehen wird: "frauenkämpfe, klassenkampf". einige vorbereitungstreffen haben bereits stattgefunden, auf denen schwerpunkte herausgearbeitet wurden. das nächste treffen soll mitte oder ende januar in köln stattfinden.